

ZA – Archiv Nr. 0259

Leseranalyse 1963

(Mai 1962 – Februar 1963)



67/218

ZA - Bibliothek - Standort : ⁶⁷ 218
ZA - Studie - Nr. : 259

DIE ZEITSCHRIFTEN 1963 LESER

Quantitative Leseranalyse,
vergleichbar
für 43 große westdeutsche
Publikums-Zeitschriften

vorgelegt von der
Arbeitsgemeinschaft
Leseranalyse e. V.
Essen-Heidhausen

Nachdruck - auch der auszugsweise - ist für Nichtmitglieder
der Arbeitsgemeinschaft nur mit unserer Genehmigung gestattet.



1963 / 1964



Die LA 63 ist mit der LA 62 in bezug auf Stichprobenplan, Erhebungszeit, Fragebogen und befragten Personenkreis voll vergleichbar.

Sie unterscheidet sich von der LA 62 dadurch, daß sie von zwei Instituten:

DIVO GmbH, Gesellschaft für Wirtschaftsforschung, Sozialforschung und angewandte Mathematik, Frankfurt/Main,

infratest, Marktforschung, Wirtschaftsforschung, Sozialforschung GmbH. & Co., München,

gemeinsam durchgeführt wurde. DIVO lieferte außerdem den Stichprobenplan. Die marktforscherische Beratung lag bei Dr. Ernst Braunschweig, Essen.

Die Auswertungsarbeiten einschließlich der Niederschrift der Tabellen geschah auf IBM-Maschinen. Die fotolithographische Verarbeitung und den Druck besorgte die Graphische Anstalt F.W. Rohden, Essen.

Seit dem Erscheinen der LA 62 ist ein für die Leserschaftsforschung recht bedeutungsvolles Jahr vergangen: die Engländer haben den alten Traum der Mediaforscher trotz hoher Kosten verwirklicht und die Ergebnisse quantitativer Befragungen mit Hilfe sehr eingehender sog. „vertiefter“ Interviews überprüft; wir haben in der Arbeitsgemeinschaft unsere Fragestellung zur Ermittlung des Lesers pro Nummer („Haben Sie innerhalb der letzten 7 Tage ... gelesen?“) ergebnismäßig gegen die andere Möglichkeit („Wann lasen Sie ... zuletzt?“) getestet. Beide Untersuchungen haben in ihren Befunden gezeigt, daß für die Arbeitsgemeinschaft keine Veranlassung besteht, ihr methodisches Vorgehen in der großen Linie zu ändern. Natürlich schließt das nicht aus, — weshalb unsere Bemühungen auch weiter laufen — daß nach wie vor Verbesserungen in Details wünschenswert sind, so vielleicht in Richtung auf die Entwicklung noch effektvollerer Gedächtnishilfen für die Befragten.

Die hiermit vorgelegte LA 63 ist gegenüber ihrer Vorgängerin im Methodischen nicht verändert worden, wir haben aber doch an der Konsolidierung ihrer Ergebnisse und an der Breite ihrer Informationen gearbeitet. Dadurch, daß wir wieder zwei namhafte Marktforschungsinstitute mitarbeiten ließen, wollten wir die Unabhängigkeit der Befunde von evtl. Individualitäten der Feldorganisationen zeigen. Zur Abrundung der Aussagen wurde das Tabellenprogramm der Broschüre wesentlich erweitert: zusätzlich zu den gewohnten Untergliederungen nach Männern und Frauen wurden nun noch Hausfrauen-Tabellen aufgenommen. Schließlich wurde aus dem Amerikanischen der Begriff der „Lesetage“ übernommen, die als allgemein informierende Aussage ein weiteres Indiz zur Beurteilung der Leistung der Zeitschriften als Anzeigentträger darstellen.

Für die kommende Zeit sieht unser Programm vor, sich eingehend mit der Erstellung von Informationen zu beschäftigen, die etwas über die quantitativen Folgen mehrfacher Insertion in derselben Zeitschrift aussagen. Wir wissen, daß solche Auskünfte von den Streuplanern benötigt werden und werden uns bemühen, mindestens Näherungslösungen zu finden.

Wir geben uns große Mühe, diese Broschüre auf die verschiedenartigen Bedürfnisse ihrer Benutzer auszurichten. Wieweit uns das Kunststück gelungen ist, zwischen möglichst vielfältigen Informationen und wünschenswerter Konzentration auf Wesentliches die richtige Mitte zu finden, können eigentlich nur diejenigen beurteilen, für die dieses Buch gemacht wird: die Benutzer. Wir sind nun einmal darauf angewiesen, von Zeit zu Zeit uns über deren Urteil zu informieren, deshalb werden wir später, wenn genügend Erfahrungen mit dieser LA vorliegen, eine briefliche Umfrage bei den Empfängern der LA halten, für die wir schon jetzt um Unterstützung bitten möchten.

Wenn wir nun die LA 63 der Fachwelt übergeben, so verbinden wir damit die Bitte, der Benutzer möge durch Selbstbeobachtung und spätere Übermittlung der Ergebnisse uns helfen, die Broschüre der Praxis noch besser angleichen zu können.

Essen, Juli 1963

Arbeitsgemeinschaft Leseranalyse e. V.

METHODENBESCHREIBUNG

ZUR LA 63

A. Erhebungsmethode

Der Fragebogen der LA 63, der im Anhang dieser Broschüre beiliegt, folgt weitgehend dem der LA 62: Wieder beruht die Qualifikation als Leser pro Nummer auf dem erinnerten Lesen innerhalb des Erscheinungsintervalls des in Rede stehenden Blattes, und wieder wird durch die gruppenweise Vorlage von originalgetreuen Titeltkarten eine Gedächtnishilfe für die Befragten geboten. Einige Ergänzungen im statistischen Teil des Fragebogens, insbesondere hinsichtlich der genaueren Erfassung von Berufstätigkeit und Berufsstellung, wurden vorgenommen, im Prinzip aber die Vergleichbarkeit in allen relevanten Fakten, besonders aber in den Fragen nach den Leserkategorien gewahrt.

Der Fragebogen arbeitet nach dem Prinzip der Erfassung des Lesers pro Nummer der einzelnen Zeitschrift nach der Erinnerung der Befragten an Lesevorgänge innerhalb vorgegebener Zeiträume. Aus diesem Grunde wird derjenige Teil des Fragebogens, der sich mit den eigentlich leseranalytischen Fakten befaßt, in Fragengruppen zu Zeitschriften mit gleichem Erscheinungsintervall zerlegt, damit die Befragten durch vorlaufende Fragen nach Geschehnissen innerhalb des abzufragenden Zeitraums auf eben diese Zeitspanne „eingestellt“ werden. Da das Zeitbewußtsein subjektiv und relativ ist — ein Zeitraum von z. B. 14 Tagen wird als länger bei vorhergehender Beschäftigung mit einer kleineren, als kürzer bei vorhergehendem Denken in einer größeren Zeitspanne empfunden —, mußte, um eine gegenseitige Beeinflussung der verschiedenen Erscheinungsintervalle nicht zum systematischen Fehler werden zu lassen, wieder mit dem Prinzip der „Rotation“ gearbeitet werden, d. h. 12 in der Reihenfolge der abgefragten Zeiträume verschiedene Fragebogen wurden im systematischen Wechsel benutzt. Auf diese Weise wurde der „Fehler“, der übrigens nicht gering ist — wenn auch nicht aufgehoben, so doch gleichmäßig verteilt¹⁾.

Das Befragungsgespräch der LA dauerte im Durchschnitt etwa eine gute halbe Stunde, was zwangsläufig und unvermeidbar gewisse Ermüdungserscheinungen zeitigt. Wenn der Fragebogen sich auch darum bemüht, die leseranalytisch wichtigen Auskünfte in die erste Hälfte des Interviews zu legen, so hat man doch zusätzlich dafür Sorge getragen, daß keine der Zeitschriften durch die Platzierung in der Reihenfolge benachteiligt wird. Bei dem Wechsel der Gruppen mit gleichem Erscheinungsintervall durch die „Rotation“ wird außerdem noch jedesmal die Reihenfolge der Titeltkartenvorlage durch Mischen verändert.

Von einiger Wichtigkeit für die einwandfreie Identifikation eines als gelesen erinnerten Zeitschriftentitels ist die gruppenweise Vorlage der Titeltkarten, die den Befragten die Möglichkeit gibt, verwechslungsfähige Zeitschriften innerhalb der Gruppe²⁾ nebeneinander — mindestens in den Signets und deren Farben — zu sehen und zu überprüfen. Die Innehaltung einer bestimmten Reihenfolge des Abfragens gewährleistet, daß trotz der gruppenweisen Vorlage der systematische Wechsel der Titelfolge innerhalb der Gruppe erhalten bleibt.

¹⁾ Die Extremen in den 12 Rotationsformen lagen bei der LA 62 z. B. für Zeitschriftenleser insgesamt zwischen 77,0 % Reichweite LpN und 81,3 %.

²⁾ Fast immer liegen öfter miteinander verwechselte Zeitschriften hinsichtlich Erscheinungsintervall und Vertriebsform gleich und deshalb in derselben Gruppe.

Nach dem derzeitigen Stand der Erkenntnisse über methodische Probleme quantitativer Leseranalysen kann man die bei der LA angewandte Befragungsweise als eine verhältnismäßig „harte“ bezeichnen, d. h. daß sie von den befragten Personen schon eine gute Erinnerung an den Lesevorgang im Erscheinungsintervall verlangt, wenn diese sich als Leser pro Nummer qualifizieren wollen. Wenn also in der uns ja unbekanntem Wirklichkeit die in der LA ausgewiesenen Leserschaften auch etwas größer sein mögen, so spricht doch für die LA-Methode, daß sie den beiläufigen und mehr zufälligen Leser zugunsten des bewußten Lesers zurückdrängt. Dieser, in Methoden-Untersuchungen bestätigte, Effekt³⁾ mag dazu dienen, dem Streuplaner realistischere Werte zu liefern.

B. Statistische Anlage

1. Auswahlverfahren

Die Auswahl der zu befragenden Personen erfolgte nach dem Prinzip der Zufallsstichprobe, einem Verfahren, welches auch bei den früheren Untersuchungen der Arbeitsgemeinschaft Anwendung gefunden hatte und international als die zuverlässigste Auswahlmethode gilt. Es gewährleistet als einzige der üblichen Methoden, daß subjektive Momente und damit absichtliche oder unabsichtliche Beeinflussungen des Auswahlvorganges durch die Interviewer weitgehend ausgeschaltet werden. Jede Person im Bundesgebiet innerhalb der altersmäßigen Stichproben-Abgrenzung von 14 bis 70 Jahren hat bei diesem Verfahren die gleiche berechenbare Chance, in die Untersuchung mit einbezogen zu werden, was Voraussetzung für die Projektion der Untersuchungsergebnisse auf die Bevölkerungsgesamtheit innerhalb der Altersabgrenzung ist.

Der Auswahlvorgang der zu befragenden Personen selbst verläuft in 3 Stufen. Zuerst werden, in jeder „Welle“ wechselnd, 348 Befragungsbezirke nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, was zu etwa 300 Befragungsorten je „Welle“ führt; denn in größeren Orten entfallen zwei und mehr Bezirke auf eine Gemeinde. Den Einwohnermeldekarteien in den „ausgelosten“ Befragungsorten wurde dann auf der zweiten Stufe in systematischer Auswahl (Ziehen jeden x-ten Namens) die Anschriften der bei der Befragung anzusprechenden Zielhaushalte entnommen. Die dritte Stufe endlich sah vor, daß der Interviewer in den Zielhaushalten selbst aus einer von ihm nach gegebener Form aufzustellenden Liste der Haushaltsmitglieder im Alter von 14 bis 70 Jahren mit Hilfe eines vorgeschriebenen Zufallsschlüssels die Auswahl der nun zu befragenden Einzelperson vornahm.

Diese flexible Auswahl auf der dritten Stufe reduziert die Zahl der Ausfälle, die aus einer möglichen Veralterung des Karteimaterials herrühren. Die Innehaltung der exakt festgelegten Weise zur Bestimmung des Befragten aus den Personen des Zielhaushaltes durch die Interviewer ist eminent wichtig und wird streng überwacht.

2. Ausschöpfung der Stichprobe

Bei der Anwendung der strengen Zufallsstichprobe, die dem Interviewer keine legale Freiheit bei der Auswahl der Befragten läßt, sondern ihm im Gegensatz zum Quotenverfahren genau vorschreibt, welche Person er im Einzelfall aufzusuchen und zu befragen hat, werden alle durch Ausfälle oder Verweigerungen hervorgerufenen Störungen des ursprünglichen Samples ausgewiesen. Um diese Ausfälle möglichst niedrig zu halten, wurden dem Interviewer bis zu drei Wiederholungsbesuche zusätzlich honoriert. Bei jugendlichen Personen und jüngeren Männern, die erfahrungsgemäß schwierig zu erreichen sind, wurde die Zahl der Wiederholungsbesuche überhaupt nicht beschränkt⁴⁾. Außerdem wurden die Adressen der Ausfälle einer „Welle“ in den darauffolgenden „Wellen“ noch einmal angesetzt. Auf diese Weise wurde eine sehr hohe Ausschöpfung der Ausgangsstichprobe erreicht. Da ein Zusammenhang zwischen dem Lesen von Zeitschriften und häufiger Abwesenheit von Zuhause erwiesen ist, stellt eine hohe Zahl der zustande gekommenen Interviews eine der Voraussetzungen für richtige Untersuchungsbefunde dar.

³⁾ Durch nachfassende „Intensiv-Interviews“ wurde ermittelt, daß Nicht-LpN der LA Lesevorgänge unterdrücken, die ihnen „nebensächlich“ erschienen, da keine Beziehung zum gelesenen Blatt bestand.

⁴⁾ Von den Interviews der LA 63 kamen 57 % beim ersten, 31 % beim zweiten, 9 % beim dritten und 3 % bei weiteren Besuchen zustande.

| | | |
|---|-----------------|----------|
| Ausgangsstichprobe | 15.332 Adressen | = 100 % |
| Ausfälle, die sich auf die Qualität der Stichprobe nicht auswirken: | | |
| Karteifehler | | 2,4 % |
| Keine Person im Alter von 14 bis 70 Jahren im Haushalt | | 1,8 % |
| Keine Nachfolge-(Unter-)Mieter vorhanden | | 1,2 % |
| <hr/> | | |
| Bereinigte Stichprobe | 14.500 Adressen | = 94,6 % |

| | | |
|--|----------------------|---------|
| Bereinigte Stichprobe | 14.500 Adressen | = 100 % |
| Vor-Ausfälle (eine Auskunft über die zum Haushalt gehörenden Personen war nicht zu erhalten, die Zielperson also nicht zu bestimmen): | | |
| Beim 3. Besuch niemand angetroffen | | 3,7 % |
| Auskunft verweigert | | 1,4 % |
| Nach-Ausfälle (Zielperson bestimmt, das Interview kam nicht zustande): | | |
| Nicht angetroffen | | 2,2 % |
| Auskunft verweigert | | 2,9 % |
| Zielperson war körperlich oder geistig außerstande, dem Interview zu folgen | | 0,6 % |
| Interview zu spät eingegangen oder fehlerhaft durchgeführt | | 1,1 % |
| | <hr/> | |
| | Ausfälle insgesamt | 11,9 % |
| | erledigte Interviews | 88,1 % |

3. Die Gewichtung

Bei allen Bevölkerungstichproben, die auf der Zufallsauswahl beruhen, zeigt sich auch bei guter Ausschöpfung der Stichprobe eine geringe Abweichung der erzielten Befragungswerte von den Ziffern der amtlichen Statistik. Dabei sind Jugendliche und Männer in den Stichproben mit etwas geringeren Anteilen vertreten, als die amtliche Statistik ausweist. Durch eine nachträgliche Gewichtung der Ergebnisse wurde allen Bevölkerungsgruppen das Gewicht zugeteilt, das sie lt. **Stand vom 1. Januar 1961** in der amtlichen Statistik haben¹⁾.

Hierzu wurde das Stichprobenmaterial in 132 Teilgruppen aufgeteilt (11 Länder, 2 Geschlechter, 6 Altersgruppen) und entsprechend den Sollzahlen der amtlichen Statistik und nach dem Prinzip, den Informationsverlust möglichst klein zu halten, bei den einzelnen Teilgruppen streng zufällig Karten entfernt oder verdoppelt. Insgesamt wurden 1.834 Lochkarten gedoppelt und 599 Lochkarten entfernt, so daß sich per Saldo ein Zuwachs von 1.235 Lochkarten ergibt. Die Auszählungen der LA 63 basieren auf diesen 13.999 Lochkarten. Die tatsächlichen Auswirkungen der Gewichtung auf wichtige Befragungsergebnisse sind verhältnismäßig gering, wie Tab. 59 auf Seite 170 zeigt.

Über den lochkartenmäßigen Vorgang „Ablochung der Fragebogen — Verdichtung — Gewichtung“ gibt ein Schema auf Seite 169 Auskunft.

C. Die Durchführung der Befragung

Die Durchführung der Untersuchung lag bei den Instituten DIVO, Frankfurt am Main, und infratest, München, die sich die Feldarbeit und Auswertung je zur Hälfte teilten. Die beiden Teilsamples der Institute bilden jeweils eine repräsentative Stichprobe der erwachsenen Bevölkerung des Bundesgebietes. Dem Auswahlplan der Gesamtuntersuchung liegt die DIVO-Standardstichprobe zugrunde. Insgesamt wurden mit 12.764 erwachsenen Personen mündliche Einzelinterviews durchgeführt. An jeder „Welle“ waren etwa 250 Außenmitarbeiter beider Institute beteiligt, so daß im Durchschnitt je „Welle“ und je Befrager 9 bis 10 Interviews an vorgegebenen Tagen zu machen waren.

un gewichtet

¹⁾ Wegen der inzwischen stattgefundenen Volkszählung wurde im Jahre 1962 keine Fortschreibung der Bevölkerungszahlen vorgenommen. Für die Gewichtung mußte daher auf die Zahlen von 1961 zurückgegriffen werden, der Projektionsfaktor jedoch entspricht dem Stand der Bevölkerungszahl v. 6. 6. 61.

Die Feldabteilungen der beiden Institute wählten für die Außenarbeit Mitarbeiter aus, bei denen gewährleistet war, daß sie durch Erfahrung und Verantwortungsbe-
wußtsein den Anforderungen dieses Interviews gewachsen waren. Nach einer ge-
meinsamen mündlichen Zentraleinweisung der Außenstellenleiter beider Institute
nahmen diese dann gruppenweise das Training ihrer Interviewer vor. Diesem Train-
ing lag einheitliches Tonband-Material zugrunde, das von der Arbeitsgemeinschaft
Leseranalyse e. V. unter Mitwirkung der Institute erarbeitet worden war.

Außerdem erhielt jeder Teilnehmer an der Feldarbeit eine ausführliche schriftliche
Arbeitsanweisung, um bei komplizierten Sachzusammenhängen eine einheitliche
Handhabung sicherzustellen.

Die LA 63 setzt sich aus 4 in sich jeweils eine repräsentative Stichprobe der Bundes-
bevölkerung darstellenden „Erhebungswellen“ zusammen, von denen jede wieder so
angelegt war, daß sie möglichst gleichmäßig den Erhebungszeitraum von 4 Wochen
überdeckte. Die gleichmäßige Verteilung der Interviews auf alle Tage einschließlich
der Sonntage des Erhebungszeitraums ist wegen der in der Nähe der Erscheinungs-
tage liegenden Lese-Schwerpunkte geboten.

Die „Wellen“ der LA 63 waren:

| | | |
|-----------------|-------------------------------------|----------------------|
| <u>1. Welle</u> | Mitte Mai bis Mitte Juni 1962 | ca. 2.400 Interviews |
| <u>2. Welle</u> | September 1962 | ca. 2.400 Interviews |
| <u>3. Welle</u> | November 1962 | ca. 2.400 Interviews |
| <u>4. Welle</u> | Mitte Januar bis Mitte Februar 1963 | ca. 4.800 Interviews |

Die Durchschnittswerte aus den 4 Erhebungswellen — man kann wegen der doppel-
ten Interviewzahl in der 4. Welle auch von 5 Wellen sprechen, von denen die letzten
beiden zeitlich parallel liegen*) — bieten eine gewisse Garantie gegen das Ein-
fließen von saisonalen und anderen, die Verwendbarkeit der Ergebnisse für in die
Zukunft gerichtete Planungsüberlegungen einschränkenden Besonderheiten.

D. Kontrolle der Feldarbeit

Während der Feldarbeit wurden die Interviewer durch die Außenstellenleiter und
Chefinterviewer der beiden Institute überwacht. Die vor jeder „Welle“ bei den In-
stituten hereinkommenden Fragebogen wurden laufend geprüft, kontrolliert und evtl.
Beanstandungen den Interviewern sofort zur künftigen Beachtung mitgeteilt.

Außerdem sorgte ein alsbald angestellter Vergleich der Ergebnisse beider Institute
miteinander dafür, daß nach jeder Welle erkennbar wurde, wann größere Differen-
zen in den beiden Halbsamples auftraten, die auf systematische Unterschiede in der
Handhabung des Fragebogens hinwiesen. Diese globale Überwachung der Außen-
organisationen erwies sich als nützliche Hilfe bei der ohnehin nicht ganz leichten
Koordination zweier Institute, von denen jedes natürlich seine eigene „Handschrift“
hat.

Neben dieser allgemeinen Beaufsichtigung liefen schriftliche Nachfragen bei den
Befragten — deren Anschrift ja bekannt ist — und Kontroll-Interviews. Die Auswahl
der schriftlich zu kontrollierenden Adressen geschah an Hand von Zufallsziffern, die
mündlichen Kontrollen durch nachgehende Interviews wurden gezielt angesetzt, vor
allem bei Interviewern, bei denen sich aus der Fragebogenkontrolle oder bei der
schriftlichen Nachfrage bei den Befragten Hinweise auf Unkorrektheiten oder fehler-
haftes Arbeiten ergaben. Die folgende Übersicht über die nicht exakt durchgeführten
Befragungen ist deshalb keineswegs symptomatisch für die Exaktheit der Feldarbeit,
da mit den mündlichen Kontrollen die Schwierigkeiten aufgesucht wurden!

*) Die Betonung der letzten Welle soll einer gewissen „Veralterung“ der Befunde entgegenwirken.

Schriftliche Kontrollen: Einsatz nach Zufallsprinzip

Verschickte Kontrollkarten 2.431

Rücklauf 732 = 100 %
 91 % Interview hat stattgefunden
 7 % Karte war unzustellbar
 2 % Interview wurde nicht bestätigt

Mündliche Kontrollen: Einsatz gezielt bei negativen Hinweisen

Insgesamt kontrolliert 656 = 5 % aller Befragten

Festgestellte Unkorrektheiten:

bei Auswahlverfahren 5 % von 656 Fällen
 bei Kartenvorlage 4 % von 656 Fällen
 bei Fragenfolge 1 % von 656 Fällen
 Interview nicht durchgeführt 5 % von 656 Fällen

Insgesamt wurden durch die mündlichen Kontrollen 47 Fälle bemerkt, bei denen entweder Schein-Interviews zugrunde lagen oder aber sehr wesentliche Fehler aufgetreten waren. Selbstverständlich wurden diese Lockkarten entfernt.

E. Die Reaktion der Befragten auf das LA-Interview

Für den Wert einer erhaltenen Auskunft ist neben der Fähigkeit des Befragten, sich sinnvoll und gehaltvoll zur Anfrage zu äußern, vor allem die Bereitwilligkeit und das Interesse am Problem wichtig. Der LA-Fragebogen enthielt zwei Fragen, die es gestatten, sich diesbezüglich ein Bild von den Reaktionen der befragten Personen zu machen. Gleichzeitig läßt sich erkennen, wie groß die Schwierigkeiten für den Interviewer bei der Kontaktaufnahme und während des Interviews waren. Die nachstehenden Auskünfte wurden von den Interviewern nach dem Interview festgehalten*).

Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme:

Die befragte Person

war ohne weiteres bereit, sich befragen zu lassen 71 % aller Befragten
 stand einer Befragung zunächst reserviert gegenüber 23 % aller Befragten
 weigerte sich anfänglich 6 % aller Befragten

Schwierigkeiten während des Interviews:

Die befragte Person

folgte dem Interview mit Interesse 74 % aller Befragten
 war nur teilweise interessiert 22 % aller Befragten
 machte Schwierigkeiten und wollte abbrechen 4 % aller Befragten

Wie man sieht, waren die Schwierigkeiten, die speziell durch die Befragung nach dem Zeitschriftenlesen entstanden, nicht größer als Schwierigkeiten bei Befragungen allgemein aufzutreten pflegen; denn die Befragten hatten bei dem Eröffnungsgespräch noch keine Kenntnis vom Gegenstand der Befragung. Im übrigen waren die Widerstände gegen die Befragung als solche wie auch gegen ein Interview über Zeitschriftenlesen größer bei Personen, die —,als stärker introvertierte Typen — weniger Berührung mit Zeitschriften haben.

| Die befragte Person ... | liest regelm. Zeitschriften | liest gelegentl. Zeitschriften | liest keine Zeitschriften |
|---|-----------------------------|--------------------------------|---------------------------|
| war dem Interview gegenüber zunächst oder endgültig ablehnend | 26 % | 31 % | 38 % |
| war am Interview wenig oder gar nicht interessiert | 21 % | 30 % | 36 % |

Es sei abschließend darauf aufmerksam gemacht, daß die Erfassung des Schwierigkeitsgrades bei der Kontaktnahme uns die Möglichkeit bietet, Rückschlüsse auf die Eigenart solcher Personen zu ziehen, die als Verweigerer außerhalb des Kreises der Befragten blieben: es ist anzunehmen, daß hier nur sehr wenige echte Zeitschriftenleser verloren gingen!

*) Interviewer neigen dazu, die Schwierigkeiten zu betonen, die zu überwinden Ihrer Geschicklichkeit gelang. Die Werte in den beiden Tabellen sind deshalb eher zu ungünstig als zu günstig.